

Die Beinamen, die sie erhielten (der Stammleser, der Einfältige, der Faule) zeugen schon von ihrer Unfähigkeit. Die kühnen Normannen, die die Küsten Dänemarks, Schwedens und Norwegens bewohnten und von diesen nördlichen Wohnsitzigen auch den Namen führten, konnten unter solchen Verhältnissen mehr als einmal auf ihren Raubzügen Frankreich heimsuchen und ein Gebiet in Besitz nehmen, das noch jetzt an sie erinnert, die Normandie. Der Adel machte sich selbständig von der Königsgewalt und riß alle Macht an sich. Als der letzte der karolingischen Schattenkönige 987 starb, bemächtigte sich Hugo Capet, Graf von Paris, des Thrones. Seine Nachfolger, die Capetinger, schränkten die Ansprüche des unbotmäßigen Adels wiederum ein.

Die deutschen Karolinger (843—911). Ludwig der Deutsche (843—876) war von Ludwigs des Frommen Söhnen der tüchtigste. Zwar gelang es ihm, alle Deutsch redenden Stämme in einem Reich zu vereinigen, denn nach dem Tode seines Neffen Lothars II. teilte er sich durch den Vertrag zu Meerssen an der Maas 870 mit Karl dem Kahlen in das erledigte Reich und brachte so Basel, Straßburg, Metz, Trier, Aachen und Köln an sich; doch wurde er seiner Erfolge kaum froh, denn seine Regierung war angefüllt mit Kämpfen gegen die Slawen, welche die Ostgrenze des Reichs beunruhigten (ein großmährisches Reich, das der Ausdehnung des Deutschtums Schranken setzte, entstand um diese Zeit im Südosten), und gegen die Normannen, die auf ihren Wikingerzügen auch das Fischerdorf Hamburg eroberten, das der Ausgangspunkt für die nordische Mission war. Auch Zwist mit den unbotmäßigen Söhnen verbitterte Ludwig dem Deutschen das Leben. Am liebsten hielt er sich in seinen Pfalzen zu Regensburg und Frankfurt a. M. auf. Der religiösen und gelehrten Bildung war er so zugetan wie sein Vater. Mit Rhabanus Maurus, einem Schüler Alkuins, Abt in Fulda, unterhielt er einen regen Briefwechsel. Der Mönch Ottfried von Weizenburg hat ihm eine in althochdeutscher Sprache abgefaßte Geschichte des Lebens Jesu (erste Messiasde), „Kriß“ genannt, gewidmet. (Eine ältere, volkstümlicher gehaltene Dichtung von Christi Erdenwandel ist der in Alliteration (Stabreim) geschriebene Heliand (Heiland), den ein niederdeutscher Dichter im Auftrage Ludwigs des Frommen herausgegeben haben soll.) Ludwig der Deutsche starb 876 in seiner Pfalz zu Frankfurt a. M., das damals als Hauptstz des ostfränkischen Reiches galt, und wurde im Kloster Vorßch beigesetzt. In seine Zeit fällt die Begründung der Salvatorkirche, die später unter dem Namen Bartholomäuskirche (der heutige Dom) erscheint.